

Der
Lod Ses

eine

Passionskantate

von

Wolf.



Wernigerode,
gedruckt mit Struckischen Schriften.

Kapsel 78L 1629 [81]
X 3019954

1978

L
1629
[81]



Choral.

Lernet euren Jesum kennen,
Der euch theu'r erkaufet hat.
Lernet ihn fein lieblich nennen
Euren Bruder, Freund und Rath,
Euren starken Held im Streiten,
Eure Lust in Frölichkeiten,
Euren Trost und euer Heil,
Euer allerbestes Theil.
Ewig solche Güte währet,
Die euch durch ihn wiederfähret ;
Ewig soll das Lob erklingen,
Das wir ihm zu Ehren singen.

Coro.

Er hatte keine Gestalt noch Schöne ;
wir sahen ihn , aber da war keine
Gestalt , die uns gefallen hätte.

 Choral.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
 Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
 Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen,
 Mich zu erlösen!

Akkompagnement.

Wie traurig steht er da!
 Beym ersten Anblick seiner Leiden
 Zerfließt sein göttlich fühlend Herz.
 Die feyerliche Stunde soll zu unser Heil entscheiden.
 Seine Seele überdenket jeden Schmerz
 Und siehet jede nahe Quaal und wird erschüttert.
 Sein Auge redet Angst und blickt
 Auf jene Angst des Zorns, die ihn im Vorschmack schon
 Ergreiset und allmächtig drückt.
 Er, Gottes eingeborner Sohn,
 Er tranret — zagt und zittert.

Arie.

Du bist, der Fluch hat dich getroffen,
 Mein Heiland, auch für mich standst du im
 göttlichen Gericht,
 Und mir — mir steht der Himmel offen;
 Vor jenem Urtheilsspruch verzaget meine See-
 le nicht.
 Wenn mich mein eignes Herz verklaget
 Und mein Gewissen überdenkt,
 Die Hölle fühlet und — verzaget;
 Wer ist, der mir dann Ruhe schenkt?

v. A.

Cho.

5

Choral.

Zu dir steht meine Zuversicht.
Ich weiß von keinem Helfer nicht,
Ohn dich, du Heil der Sünder.
All' andre Helfer sind zu schlecht;
Du bist allein vor Gott gerecht,
Des Todes Ueberwinder,
Die Freystadt und der sichere Ort,
Das feste Schloß, der Schild und Hort,
Der Mittler und der Gnadenthron,
Des Vaters Herz und liebster Sohn!
Herr Jesu Christ, Das glaube ich, ;
Nch stärk' in solchem Glauben mich.

Recitativ.

Jetzt hört er, der Gerechte, vor dem Thron der
Ewigkeit,
Für eine ganze Welt, des Todes Urtheil an.
Ein fürchterlicher Schauer
Ist über jeglichen Gedanken seiner Seele ausgefrent,
Und jeder denket Schmerz und Trauer,
Und jeder fühlt des ew'gen Todes Schrecken.
Sein Herz, in dem die Pfeile des Allmächtgen stecken,
Schlägt ängstlicher. Aus jeder Ader dringt
Ein blutger Schweiß. Gleich einem Sterbenden,
der mit dem Tode ringt,
Spricht er: Betrübt ist meine Seele,
Bis in den Tod betrübt!
Lief auf der Erden Staub gebückt,
Liegt er in deinem Schooß, Gethsemane!
Wie ein Verworfenner liegt er da und blickt
Mit heilger Andacht in die Hdh;

Er ruft beweglich:
 Mein Gott, mein Vater, ist es möglich,
 So laß den Kelch vorübergehn!
 Doch nicht, was ich will, nur dein Wille
 soll geschehn!

Arie.

Pflanze du selbst deinen Willen,
 Erw'ger meinem Herzen ein!
 Das laß meines Lebens Trost,
 Meiner Seele Freude seyn,
 Dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!
 Fühl' ich sträfliche Gedanken,
 Irret nur einer wider dich;
 So entkräft' ihn, setz' ihm Schranken,
 Und die Wirkung deiner Gnade,
 Gott, mein Vater, leite mich!

v. A.

Coro.

Deinen Willen thu ich gerne, mein
 Gott, und dein Gesetz habe ich in mei-
 nem Herzen.

Recitativ.

Noch bebt die Erde unter seinen Füßen;
 Sein Herz, durch neue Quaal zerrissen,
 Ringt mit dem Tod. Entkräftet sinkt er hin.
 Ein Seraph von Jehovahs Throne
 Naht sich, mit Ehrfurcht naht er sich dem ewigen Sohne
 Und stärket ihn.

Nun

Nun steigt er mit neuer Stärke
Vom Kampfplatz auf, und geht dem großen Werke
Getrost entgegen.

Bekümmert seiner Freunde wegen,
Erweckt er sie,

Und warnt sie zärtlich vor der drohenden Gefahr.

Was seh' ich, wie?

Ist das nicht die verruchte Schaar,

Die seinen Untergang beschloßen hat?

Sie sucht den Menschenfreund, wie einen Missethäter.

Sein Jünger selbst — Welch eine schaudervolle
That —

Führt diesen Haufen an und wird jetzt sein Verräther!

So treulos sind des Satans Engel nicht!

Der Haufe naht sich ihm. Er spricht:

Ich bin es, den ihr sucht!

Das Wort schlägt alle nieder;

Doch seine Allmacht ruft sie wieder.

Vielleicht wird dies das Ende

Von ihrem Unsinn seyn?

Ach nein!

Es macht die Rotte seiner Feinde frecher;

Sie fesseln seine segensvollen Hände,

Und binden ihn, gleich einem sträflichen Verbrecher!

Arie.

Mache, Gott, mein Herz empfindlich!

Deine Huld verehrt' es kindlich!

Ewig dankbar muß' es seyn!

Laß die schändlichste der Thaten,

Dich, Herr, untreu zu verrathen,

Meine Seele nie entweihn!

v. U.

Choral.

Präge, Jesu, meiner Seele
 Deine grosse Liebe ein!
 Laß, wenn ich dein Lob erzähle,
 Es von dir gewirket seyn!

Recitativ.

Verlassen von der kleinen Anzahl seiner Freunde,
 Geht er und ihn umringet eine frevelhafte Schaar.
 Auch Petrus, der zuvor ganz Held, ganz unerschrocken war,
 Folgt nur von Ferne nach. Ihn führen seine
 Feinde

Gebunden vor das jüdische Gericht.
 Ihr Männer Israels, rührt euch der Anblick nicht?
 Rein alle rotten sich zusammen;
 Ihr falsches Zeugniß klagt die Unschuld an,
 Und ihre Bosheit wagt's, den Richter aller Welt,
 Der über Könige dereinst das Urtheil fällt,
 Unschuld'g zu verdammen!
 Knechte selbst erkühnen sich, den Herrn der Herrlichkeit zu schlagen.

Wo hat ein Sterblicher
 Je ungerochen solche Schmach getragen?
 Und dennoch schweiget Er!
 Ist das nicht Petri Stimme, die
 Dort voll Verzweiflung spricht?
 Wie hast du deinen Herrn so ganz vergessen,
 Bist du kleinmüthig gaug, dich zu vermeszen:
 Ich kenn' ihn nicht! Ich kenn' ihn nicht!
 Er spricht's! Doch Jesu Angesicht
 Kehrt sich zu ihm. Ein göttlicher allmächt'ger Blick
 Ergreifet und zerschmelzt sein Herz.
 Er kehrt in sich zurück

Und

=====

9

Und fühlet seiner Sünden Schmerz
Und weinet bitterlich.

Choral.

Wie freundlich blickt er Petrum an,
Ob er gleich noch so tief gefallen.
Nun, dies hat er nicht nur gethan,
Da er auf Erden mußte wallen;
Nein, er ist immer einerley,
Gerecht und fromm und ewig treu!
Und wie er unter Schmach und Leiden;
So ist er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebeich zugethan.
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

Arie.

Ein Gedanke, voll von Reue,
Den ich meinen Sünden weihe,
Wird vor Gottes Thron gehört;
Und des Herzens stille Thränen,
Die sich nach der Gnade sehnen,
Achtet er des Middleids werth!

v. A.

Recitativ.

Jerusalem, laß ab, den göttlichen Propheten
Zu quälen! Laß den Vorsatz, ihn zu tödten!
Selbst ein Heide spricht ihn frey!
Welch ein Geschrey
Erhebet sich! Juda spricht mit Ungeßüm:

* 5

Hin:

Hinweg, hinweg, hinweg mit ihm!
 Berruchter Haufe, schone!
 Doch nein, sie setzen eine Dornenkrone
 Auf sein verehrungswürdiges Haupt. Sein Blut
 Fließt über seine heilige Wangen.
 Ein Streich, den eine Mörderhand aus wildem Fre-
 vel thut,
 Trift ihn. Er, aller Väter Wunsch, Er, alles
 Volks Verlangen,
 Dient jetzt dem Volk zum Spotte.
 Des Richters Seele wird bewegt;
 Das Mitleid, das in seiner Brust sich regt,
 Verschweigt er nicht.
 Er zeigt ihn der blutbegiergen Rotte
 Und spricht:
 Seht, welch ein Mensch!

Akkompagnement.

Seht, welch ein Mensch, ihr Menschenkinder,
 Seht, welch ein Mensch, ihr frevelhaften Sünder!
 Was unser sündliches Geschlecht
 Verübt und wider Gott verbrochen hat,
 Das wird an meinem Jesu jetzt gerächt.
 Er leidet alle Schmach für unsre Missethat.

Arie

Jesu Benspriel soll mich lehren!
 Ihn will ich in Leiden ehren,
 Seiner Tugend folg ich nach!
 Mitten unter Ungewittern,
 Wenn der Erde Beste zittern,
 Wenn Gefahren mich umgeben,
 Wird mein Herz doch nie erbeben
 Und mein Muth wird niemals schwach!

v. A.

Cho,

Choral.

Nun, liebster Jesu, liebstes Leben,
 Mach mich in allem dir recht eben,
 Und deinem heiligen Vorbild gleich!
 Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe,
 Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
 Und tüchtig werd zu deinem Reich.
 Ach, zeuch mich ganz zu dir!
 Behalt mich für und für,
 Treuer Heiland!
 Jesu, en nu,
 Laß mich, wie du,
 Und wo du bist, einst finden Ruh!

Recitativ.

Welch eine Wuth erfüllt die Luft!
 Ein wilder Haufe ruft:
 Sein Blut sey über uns
 Und unser künfftiges Geschlechte vergossen.
 Der Richter spricht das Urtheil über den Gerechten
 aus.
 Man führet ihn zu seinen Tod hinaus,
 Und leget ihm, zu desto größrer Qual,
 Den schreckensvollen Pfahl
 Auf seine Schultern.
 Er aber geht gelassen
 Auf Golgatha.
 Wer kann die Schmerzen fassen,
 Die ihm allda
 Bestimmet sind. Schon nahet sich die feierliche
 Stunde,
 Die in dem ewigen Bunde
 Zu dem Versöhnungsoffer ausersehen war.

Anbe:

Anbetungswürdiger, du reichst deine theuren Hände
dar;

Ein Bbsewicht durchbohret sie und heftet ihn ans
Creuz.

Wer überdenket seine Schmerzen?

O! nähm' sie jeder Sterblicher zu Herzen!

Doch, Juda spottet ihn, und jedes Wort

Begeht an Jesu einen neuen Mord.

Doch mitten in der Schmach vergißt mein Heiland
seinen Schmerz,

Und in den schwersten Leiden

Scheint seinem Herzen noch ein Stral der Freuden;

Dem eine Seele fleht ihn an:

Herr, bist du einst auf deinem Thron, so denk'
an mich!

Jesu Antlitz wendet sich

Zu ihr. Er läßt ihr diesen Trost noch angebeihn:

Du wirst mit mir im Paradiese seyn!

Coro.

Du thust mir kund den Weg zum
Leben. Vor dir ist Freude die Fülle,
und liebliches Wesen zu deiner Rechten
ewiglich.

Choral.

Hier ist meines Bleibens nicht,
Zeuch mich, Jesu, von der Erden!
Zeuch mich selbst, mein Stern, mein Licht,
Laß mich täglich himmlisch werden,
Und seß endlich deinen Knecht
Ins vollkommne Bürgerrecht.

Recit.

 Recitativ.

Gedrängt von dem Gefühl der unglückselgen
Ewigkeit,

Die unserm sträflichen Geschlechte
Bestimmt war, hängt jetzt mein Bürge, der Ge-
rechte,

In tiefen Schmerzen da, durch keinen Trost erfreut!
Schon wird sein Auge trübe,
Unendliche Betrübniß spricht
Aus seinem holden Angesicht.

Die unaussprechliche, ununterbrochene Liebe
Des ewigen Vaters fühlt jetzt seine Seele nicht,
Nur Gottes Rache drückt ihn.

Und er rufet laut und klagt:

Mein Gott, warum hast du mich so ver-
lassen!

Wo ist ein Ausdruck, der den Inhalt seiner Quaalen
sagt?

Von seinem Gott, von allem Trost so ganz verlassen!

Bedeckt mit Schmerzen und mit Wunden,
Ringt er der ängstlichsten von allen Stunden
Entgegen. Er befiehlt seine Seele in die Hände

Des Vaters; und im Sterben macht sein Mund

Von unserm Heil die große Wahrheit kund:

Es ist vollbracht!

Er neigt sein Haupt und stirbt!

Akkompagnement.

Er stirbt! die ganze Schöpfung klaget;

Die Erde bebet und verzaget;

Der Tag versinkt in eine Mitternacht;

Der Staub der Todten wird erschüttert

Und fühlt das Wunder und erwacht

Und flieht das Grab. Jerusalem siehts und erzittert;

Die Engel fallen vor dem ewigen Thron

Voll

Voll Ehrfurcht und Erstaunen nieder.
Der ganze Himmel schallet wieder:
Es ist vollbracht!

Choral.

Der Himmel ist uns aufgeschlossen,
Der Weg dahin ist uns durchs Blut gebahnt,
Das unser Bürge hat vergossen,
Als unser Unrecht an ihm ward geahnt.
Nur frisch hinzu, der Vorhang ist entzwen,
Nun steht uns Gnad um Gnad zu nehmen
frey.

Chor.

Du hast, Lamm Gottes, überwunden
Und deinem Vater gnug gethan.
Wir küßen deine heilge Wunden
Und beten dich mit ewger Ehrfurcht an.
Du hast durch deinen Tod das Leben
Der Welt der Sünder wiedergeben
Und Unvergänglichkeit ans Licht ge-
bracht.

Einst, Herr, wird unser Mund vollkom-
men deinen Ruhm erheben,
Wenn unser Leib nach deinem Bild er-
wacht.

v. A.

Chor

Choral.

Mein Heiland, gib mir solchen Sinn,
 Dich ewig und allein zu lieben.
 Nimm alles, ohne Ausnahm hin,
 Was dich im mindsten kann betrüben:
 Mein Innerstes sey dir entdeckt!
 Wenn mein Gebrechen mich erschreckt;
 Wenn etwas mir das Ziel verrücket;
 Wenn mich verborgner Kummer drücket;
 So laß, o Lamm, dein Blut allein
 Stets meine wahre Zuflucht seyn.

Gib mir ein recht aufrichtigs Herz,
 Dein Lob vor allen andern Dingen,
 Bey Frölichkeit, bey Kampf und Schmerz,
 Getrost und gläubig zu besingen!
 Laß deiner Liebe Wundermacht,
 Die dich für uns ans Creuz gebracht,
 So lang ich walle hier auf Erden,
 Mein Element und Leben werden:
 So ruh ich in recht süßser Lust
 In Ewigkeit an deiner Brust.



inches

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



978

7
529
1/28



W

geb

Kap

